

# In eisige Höhen

Klirrend kalte Steilwände und gefrorene Wasserfälle sind das Element von Ines Papert: Die ehemalige Physiotherapeutin aus Sachsen ist vierfache Weltmeisterin im Eisklettern. Und auch im neuen Jahr ständig auf der Suche nach neuen Herausforderungen.

**Die Nacht war kurz** – zu kurz. Zwischen der fröhlichen Feier vom Vorabend und dem morgendlichen Schulbeginn von Sohn Emanuel blieb nur wenig Zeit zum Schlafen. Ines Papert sitzt mit schmalen Augen im Café Amadeo in Bad Reichenhall, in ihren sehnenartigen Fingern hält sie eine Tasse Cappuccino. Draußen versinkt die Berchtesgadener Bergwelt in grauem Nebel, der auch die Gondel der Predigtstuhlbahn, das Massiv des Staufen und »Die schlafende Hexe« im Lattengebirge verschluckt.

Hier, im südöstlichsten Winkel der Republik, ist die beste Eiskletterin der Welt seit 15 Jahren zu Hause. Aus der »Zuagroasten« wurde binnen weniger Jahre nicht nur die vierfache Weltmeisterin im Eisklettern.

Die 34-Jährige sorgt auch mit spektakulären Begehungen im Eis-, Fels- oder Mixed-Klettern für Schlagzeilen.

Ihre Begeisterung für den Extremsport begann 1993: Ein Prospekt des Reha-Zentrums Loipl animierte die Physiotherapeutin aus Sachsen, sich auf eine Stelle am Fuß des Watzmanns zu bewerben. Dort schloss sie sich nach Feierabend den Bergtouren der Berchtesgadener Kollegen an. »Wir kamen an vielen Steilwänden vorbei. Und beim Drumherumgehen habe ich mir immer wieder gedacht, wie viel genialer wäre es, den direkten Weg zu gehen«, erinnert sie sich.

Zwischen ihrer ersten Überschreitung des Watzmann-Massivs im Sommer 1994 und der Besteigung des Aconcagua in den argentinischen Anden liegen drei Jahre, 4200 Höhenmeter und jede Menge Training. »Mich fasziniert diese Mischung aus extremer körperlicher Anstrengung und der psychischen Beanspruchung«, sagt die schmale, 1,68 Meter große Athletin.

Im Eis hat sie »ihr Element« gefunden. Es gibt ihr anders als der Fels nicht die Route vor: Sie kann frei wählen, erkennt schon am Klang und der Struktur die Qualität des

fragilen Untergrunds. 2000 wird sie Zweite im Eiskletter-Weltcup. Sohn Emanuel ist zu diesem Zeitpunkt fünf Monate alt, die ersten Sponsoren stehen vor der Tür, und den Job als Physiotherapeutin gibt sie bald auf. 2006 gewinnt sie in Ouray in Colorado den wichtigsten amerikanischen Eiskletterwettbewerb vor der männlichen Konkurrenz.

Dass seine Mutter klettern geht, während andere im Büro arbeiten, sei für ihren Sohn das Normalste auf der Welt, sagt Ines Papert. Wenn sie unterwegs ist, kümmern sich sein Vater oder eine der beiden Omas um ihn. Ihr Alltag als Profikletterin mit

Frage, wenn der Achtjährige nachmittags nach Hause kommt. Doch Ines Paperts Profession birgt auch große Gefahren: Im Juli 2005 stürzte sie in der Marmolada-Südwand 20 Meter tief und verletzte sich schwer am Unterschenkel. Seitdem kommt für sie Sicherheit vor Schnelligkeit. Aufhören? Daran hat sie nie gedacht: »Klettern macht mich glücklich. Und wenn es mir gut geht, geht es auch meinem Sohn gut.«

Ihre letzte Weltcup-Saison hat die Extremsportlerin 2006 mit dem Gewinn des Gesamt-Weltcups – mit maximaler Punktzahl – beendet. Sie ist aus diesem Wettbe-

werb ausgestiegen, um in höheren und noch wenig bekannten Kletter-Regionen ihre Grenzen auszuloten. Ein paar Klicks, und der Lap-

top-Monitor auf dem Cafétisch zeigt sie in schwindelerregend hohen Wänden, Eisfällen und Überhängen in der Schweiz, in Italien, Österreich, Norwegen und Island. Hochkonzentriert, sparsam lächelnd. So kennt man sie aus Fernsehauftritten, und so sitzt sie hier im nebligen Bad Reichenhall. Die strahlende, ausgelassene Ines Papert – die ist am Gipfel, auf den Kletterfesten, im Familien- und Freundeskreis zu finden.

Bis Ende Januar wird sie mit ihren kanadischen Kolleginnen Jennifer Olsen und Audrey Garipey im Khumbu Valley in Nepal unterwegs sein. Das Trio plant unter anderem die Erstbegehung der 1300 Meter hohen Eislinie eines Sechstausenders – im Schatten des Mount Everest. Im Sommer möchte Ines Papert eine neue Felskletterroute am kanadischen »Lotus Flower Tower«, einem über 2500 Meter hohen Granitpfeiler, ausfindig machen. Dann geht's laut ihrem Terminplan zum »Deep Water Soloing« auf Mallorca: zum Klettern an den Steilklippen über dem Meer – ohne Seil. »Das möchte ich auch mal ausprobieren«, sagt Ines Papert. BARBARA LINK

**Ihre letzte Weltcup-Saison hat sie 2006 mit dem Gewinn des Gesamt-Weltcups – mit maximaler Punktzahl – beendet.**

Sponsorenterminen, Vorträgen, Expeditionen und Trainingsstunden im nahen Klettergarten Karlstein lässt in ihrem großen schwarzen Terminkalender kaum leere Stellen. Aber die weiß Emanuel zu nutzen. »Mama, was mach ma heut?«, lautet die erste



**Kletterfreude: Ines Papert hat 2009 viel vor.**

→ Weitere Infos unter [www.db.de/db-mobil](http://www.db.de/db-mobil)

Den Wasserfall hinauf: Mit dem Eispickel überprüft Ines Papert die Beschaffenheit des Untergrunds.

FOTOS: VISUAL IMPACT/TRAINER EDER (2)